

My Angel

My Angel

Louisa Treuberg

Autor: Louisa Treuberg
Coverdesign: Sweek Publishing
ISBN: 9789463676892
© Louisa Treuberg

1 Prolog

Die ganzen Sommerferien in L.A. verbringen? Was gibt es bitte Besseres? Stars treffen, shoppen, den Hollywood Schriftzug anschauen, Jungs kennenlernen... Das werden wohl die besten Ferien meines Lebens! Achso und das alles nur mit meiner besten Freundin und ohne Eltern. Ob das nicht gewagt ist mit 18 Jahren? Na klar, sonst wäre es doch langweilig. Und jetzt sitzen zwei aufgeregte 18-jährige Mädchen in Frankfurt in ihrem Flugzeug und diskutieren über ein Comeback ihrer Lieblingsband Storm Hunters. „Sie werden ganz sicher zurück kommen! Jace hat in einem Interview selbst gesagt, dass sie dumm wären, wenn sie es nicht machen würden!“, schnaube ich. „Ja klar, aber die brauchen sicher noch viel zu lang... Guck mal: Mason hat es gar nicht nötig. Er ist alleine erfolgreich genug und ohne ihn würde bei der Band nichts laufen, weil er einfach der Beste ist und ohne den Sänger geht es halt nicht“, sagt meine Freundin Lara sehr von sich überzeugt. Ein bisschen bin ich ja froh, dass sie Mason liebt und nicht Jace, obwohl er natürlich der Beste ist.

Bevor Lara noch etwas sagen kann stecke ich mir die Kopfhörer in die Ohren und wähle meine Playlist aus. Sofort wähle ich *My Angel* aus. In diesem Lied liegt so viel Gefühl und Jaces' Stimme und... Ich sollte damit aufhören. Dieser Flug kann noch sehr lang werden mit diesem schreienden Kind neben mir. Aber Moment, das schreiende Kind ist Lara und aus ihrem Blick deute ich, dass es ein Fangirlanfall ist. „Was?!“, stöhne ich genervt und ziehe mir die Kopfhörer aus den Ohren. „OH MEIN GOTT!!!! Mason, Jace und Jacob sind alle in L.A.!!!! Sie sind heute angekommen!!!“, quietscht sie. Okay, DAS sind mal Neuigkeiten! Aber ich war schon immer die Realistischere von uns beiden und weiß genau, wie unsere Chancen stehen, die Jungs zu treffen. „Warum ist Lewis nicht dabei?“, frage ich deshalb, um ihr nicht gleich die Hoffnung zu rauben. „Keine Ahnung, aber wen interessiert das bitte??? Mason ist in L.A. und wir sind auf dem Weg dahin und dein Jace ist auch da! Freu dich doch einfach mal!“, quietscht sie weiter. „Okay okay, war doch nur eine Frage und ich freue mich, wenn du runter kommst und nicht mehr das ganze Flugzeug zusammenschreist“, lache ich und bin tatsächlich aufgeregt. Die Chancen stehen schlecht, aber wer

weiß: Vielleicht passiert ja noch ein Wunder. Irgendwann gelingt es mir dann doch noch einzuschlafen und ich finde mich in L.A. auf meiner Hochzeit wieder. „WACH AUF, WIR SIND DA“, schreit Jace mir auf einmal statt einem „Ja“ entgegen, was mich sehr verwirrt, bis ich realisiere, dass es Lara war und ich nicht vorm Altar stehe. Noch halb in meinem Traum versunken taumle ich aus dem Flugzeug. *I want to feel your love tonight, baby..*, singt Mason in mein Ohr während ich nach einem Toiletten-Schild Ausschau halte. Lara habe ich in dem Gedränge verloren, aber sie wartet sicher bei den Klos auf mich. Ganz vertieft renne ich frontal in einen Mann. „Oh, sorry“, murmle ich und reiße die Augen auf, als ich sehe, wer vor mir steht. Okay, Jace wäre mir lieber gewesen, aber mit Mason kann man sich doch auch anfreunden, oder? Jedenfalls vermute ich mal, dass er es ist. Ein ziemlich verummter Typ mit tätowierten Armen und einer Stimme.... Okay, jepp ich bin gerade frontal in Mason Smith gekracht. „Bist du okay?“, fragt er grinsend. „Ich ja, aber du nicht mehr lang, wenn meine Freundin dich sieht“, lache ich. „Die liebt dich vielleicht ein bisschen zu sehr“. „Dann sollte ich mich vielleicht verstecken. Danke, dass du nicht alles

zusammengeschrien hast, ich bin dir was schuldig“, antwortet er und grinst noch breiter. „Warte, ich nehme dich da beim Wort! Wie soll ich dich kontaktieren wenn mir etwas eingefallen ist?“, frage ich und bete innerlich, dass er keinen Rückzieher macht. „Komm mit“, flüstert er und zieht mich mit sich, bis wir ein bisschen versteckt hinter einem Infostand stehen. „Fällt dir nicht sofort was ein? Ich kann dir meine Nummer nicht geben und natürlich kann ich dir auch nicht jeden Wunsch erfüllen...“, fängt er an und es fällt mir schwer ihm zu folgen, weil er so schnell redet. „Warte, warte, mein Englisch ist nicht soooo überragend. Bitte sprich langsamer“, unterbreche ich ihn lachend. „Du bist nicht von hier? Dein Englisch ist wirklich gut! Wo kommst du her?“, fragt er leicht verwirrt. „Aus Deutschland, aber das ist jetzt egal. Hast du Kontakt zu Jace?“, frage ich. Bitte, bitte lass es funktionieren! Sein Grinsen wird noch breiter. „Okay, du kannst ihn treffen... Vorausgesetzt du reagierst bei ihm genauso cool wie bei mir“, grinst er, umarmt mich und geht weg. Moment, er geht weg? Und was ist mit Jace? Und warum hat er mir einfach so ein Treffen versprochen? Okay, das lag wahrscheinlich an meinem verzweifelten Blick, aber ich bin trotzdem

verwirrt. „Guck in deine Hosentasche. Bye“, ruft er und lässt mich völlig durcheinander stehen. So ein Arsch! Schnell taste ich meine Hosentasche ab und finde einen Zettel auf dem eine Nummer steht. HAT MIR MASON SMITH GERADE SEINE NUMMER GEGEBEN?! Moment, HAT MASON SMITH MIR ETWA AN DEN ARSCH GEFASST? Wie soll sonst der Zettel in meine Tasche gekommen sein? Der kann was erleben, falls ich ihn irgendwann in meinem Leben nochmal wiedersehe... Schnell speichere ich die Nummer ein und schreibe eine Nachricht:

*Hast du mir ernsthaft deine Nummer geben?
Ganz schön mutig, meinst du nicht?*

Es kommt auch umgehend eine Antwort:

Klar ist es mutig, aber ich hatte nicht den Eindruck, dass du sie weitergibst und da du ja Fan von Jace bist, droht mir wohl keine Gefahr, dass du spamst. ;)

Hmm, Recht hat er, aber er sollte seine Nummer nicht einfach an Fans weitergeben. Das könnte schnell schief gehen, und genau das teile ich ihm mit, worauf er gleich mit:

Ich weiß Mama, sei froh dass ich bei dir eine Ausnahme gemacht habe.

antwortet. Meine Güte, er hat Recht. Er ist ein erwachsener Mann und ist lang genug in diesem Geschäft. Was ist nur los mit mir? Als ich dann endlich bei den Toiletten ankomme, wartet Lara schon davor. „Ich dachte du wärest da drin“, sagt sie leicht vorwurfsvoll. „Das wollte ich auch sein, aber ich hab's nicht gefunden und dann bin ich voll in Mason gekracht und er hat mich aufgehalten und jetzt bin ich hier und bekomme keinen Gedanken mehr auf die Reihe“, sage ich ohne einmal Luft zu holen. „Warum redest du mit mir Englisch?“, fragt Lara verwirrt. „Oh Mann, der hat mich eindeutig durcheinander gebracht“, murmle ich und klatsche mir die Hand vor die Stirn. „Ich sage ja, dass ich keinen Gedanken auf die Reihe bekomme und mit Mason habe ich die ganze Zeit Englisch geredet...“, sage ich dieses Mal ein bisschen langsamer. „Warte, WELCHER Mason?“, fragt sie mich und reißt die Augen auf. „Du denkst schon an den Richtigen und ich muss jetzt echt aufs Klo“, murmle ich mürrisch und dränge mich an ihr vorbei. Ja, Mason Smith, der mir an den Arsch gefasst hat. Innerlich warte ich auf einen

Schreianfall, aber sie scheint schlau genug zu sein, um das zu lassen. Als ich wieder nach draußen komme, sitzt Lara auf dem Boden und starrt Löcher in die Luft. „Alles okay?“, frage ich vorsichtig. „Du hast Mason getroffen... Das ist so unglaublich unfair! Er ist mein Liebling. Ich hätte ihn treffen sollen!“, schnieft sie und tut mir unendlich leid. Vielleicht wäre er ja bereit sie auch einmal zu treffen...? Schnell tippe ich eine Nachricht an ihn:

Bitte fühl dich jetzt nicht genervt von mir, aber wärst du vielleicht bereit Lara zu treffen? Es muss nicht lang sein, aber sie weint gerade, weil ich ihr von unserer Begegnung erzählt habe (Ja, das musste ich! Schließlich treffe ich mich mit Jace (Wenn er einverstanden ist) und da will ich sie nicht anlügen) und sie ist so am Boden... Ich weiß, es ist viel verlangt...Und übrigens bin ich nicht nur Jace-Fan, ich bin Storm Hunters Fan und er ist halt nur mein Favorite. Nicht, dass ich dich doch noch zuspamme ;)

„An wen schreibst du denn jetzt?“, fragt sie mich leicht aggressiv. „Mason“, antworte ich genervt. Was kann ich denn dafür, dass ich ihn getroffen habe und nicht sie? „WAS?!“, kreischt sie

hysterisch. „Schrei noch lauter und hier steht gleich eine Menge Fans die mein Handy haben wollen“, schnaufe ich. „Gibst du mir die Nummer? Bitteeeeeee?“, bettelt sie, doch ich schüttele den Kopf. „Hier ist der Deal... Ich überrede ihn dich zu treffen und dann fragst du ihn selber danach und wenn er nein sagt, akzeptierst du das und fragst mich nicht danach, okay?“, frage ich einfühlsam. „Klingt gut“, schnieft sie und steht auf. Soooo und damit verlassen wir den Flughafen, beladen mit zwei riesigen Koffern, und laufen in Richtung großes Abenteuer.... Okay, das war too much, aber so fühlt es sich auf jeden Fall an. Sechs Wochen L.A..... Mühsam in 18 Jahren zusammengespart und jetzt mit der Aussicht unsere größten Idole, Futurehusbands, Babys und was weiß ich, was wir noch alles für Wörter haben, zu treffen.

2

Unsere Ferienwohnung ist der Wahnsinn! Ein riesiges Fenster mit einem unglaublichen Ausblick über die Stadt und beide Schlafzimmer haben große Doppelbetten... Einfach ein Traum!

Wie lange seid ihr in der Stadt? Ich habe viel zu tun in den nächsten zwei Wochen, aber Jace kannst du auch morgen schon treffen. Er weiß Bescheid und freut sich... Ich werde alles versuchen deine Freundin zu treffen. Und obwohl du Fan bist, werde ich das Gefühl nicht los, dass du mich nicht wirklich magst.... Ich weiß zwar nicht wieso, aber ich laufe wohl keine Gefahr, gespannt zu werden :)

„Lara? Rate mal, wer mir gerade geschrieben hat, dass er dich treffen will!“, sage ich grinsend, sobald sich mein Herzschlag wieder beruhigt hat, und beobachte amüsiert, wie ihr Gesichtsausdruck sich innerhalb von Sekunden ändert. „Bitte sag, dass es Mason ist“, fleht sie mich an und ich nicke breit grinsend. „Wann?!“, quietscht sie und ich muss lachen. „Er hat in den nächsten zwei Wochen viel zu tun, aber danach

hat er Zeit für dich“, murmele ich während ich eine Antwort tippe... Ich werde Jace treffen... So richtig realisiert habe ich noch nicht, dass mein größter Wunsch in Erfüllung geht. „Ich kann mich morgen mit Jace treffen“, flüstere ich und habe Tränen in den Augen. Sofort verstummt Lara und guckt mich mit offenem Mund an, dann kommt sie zu mir und umarmt mich. „Ich glaube ich muss mich setzen“, murmele ich und gehe zum Bett, „Was ist in den letzten Stunden passiert? Wir sind ohne unsere Eltern nach L.A. geflogen, ich habe Mason Smith umgerannt, woraufhin er mir seine Nummer gegeben hat, jetzt habe ich einen WhatsApp Chat mit ihm und er hat mir ein Treffen mit Jace organisiert... Das ist alles so unwirklich! Wann wache ich auf?“. Irgendwie ist mein Gehirn nicht fähig das alles zu verarbeiten und wird es vielleicht auch nie sein. „Komm, wir gehen jetzt erst einmal in die Stadt und sehen uns um“, sagt Lara grinsend. Sie ist meine beste Freundin und weiß, dass ich mir nur zu viele Gedanken machen würde, wenn ich nichts zu tun hätte. Sie weiß immer, was ich brauche und genau deshalb ist sie meine beste Freundin. Als wir uns beide umgezogen haben, schnappe ich mir den Schlüssel und wir machen uns auf den Weg in Richtung Stadt. Wir wohnen

nicht weit vom Zentrum entfernt, weshalb wir zu Fuß gehen können. Die Stadt ist einfach der Wahnsinn! Wir laufen am Broadway entlang, bestaunen die Theater, gehen durch Chinatown und stehen am Ufer des L.A. River. Erst als es schon dunkel wird, machen wir uns auf den Heimweg. „Wo müssen wir jetzt nochmal abbiegen?“, fragt mich Lara und ich habe keinen blassen Schimmer. „Eeeehm ich glaube wir haben ein Problem... Lass uns Leute fragen“, sage ich und würde mir am liebsten selbst einen Schlag auf den Hinterkopf verpassen. Also fragen wir einen nett aussehenden Mann, der uns eine Richtung sagt. Das ist zwar nicht der Weg, auf dem wir hergekommen sind, aber vielleicht ist es ja eine Abkürzung. „Ehm Lara? Irgendwie werden die Gassen immer schmaler und dunkler, oder kommt mir das nur so vor?“, flüstere ich aus Angst jemand könnte uns bemerken, denn das hier ist definitiv nicht der richtige Weg. Sie schüttelt nur den Kopf und ich sehe, dass auch sie Angst hat. „Wir sind so oft abgebogen... Ich habe keine Ahnung woher wir gekommen sind“, flüstert sie panisch und mir geht es nicht anders. Ich weiß, dass sie versucht, meiner wegen ruhig zu bleiben, aber ich sehe die Panik in ihren Augen. Dieser Mann war vielleicht nicht so nett,

wie er ausgesehen hat... Und diese Ahnung bestätigt sich, als ich männliche Stimmen höre. „Scheiße, was machen wir jetzt?“, frage ich und erblicke Müllcontainer. Mit einer Kopfbewegung deute ich darauf und Lara versteht sofort. Schnell verschwinden wir hinter einem der Container und tatsächlich kommt einen Augenblick später der Mann von eben vorbei. Langsam hole ich mein Handy heraus und entsperre es. Lara sieht mich fragend an, woraufhin ich auf den Chat mit Mason deute. Er kennt sich hier besser aus als wir. Warum bin ich nicht gleich auf ihn gekommen?

Hey, kannst du mir noch einmal aus der Patsche helfen? Wir haben keine Ahnung, wo wir sind, und hier sind so gruselige Männer... Wir haben echt Angst.

Dazu schicke ich den Standort und warte. Warum haben wir eben eigentlich nicht Google Maps benutzt? Das kommt davon, wenn man sich auf Menschen statt Technik verlässt. Wir sind echt dumm! Und jetzt kommen wir hier nicht weg, weil diese gruseligen Männer genau vor unserem Container stehen und diskutieren, wo wir sind. Jedenfalls denke ich, dass wir gemeint sind... In diesem Moment bekomme ich

einen Anruf von Mason. Gott sei Dank ist mein Klingelton auf stumm geschaltet! „Was zur Hölle macht ihr da? Die Gegend ist extrem gefährlich!“, meldet er sich ohne eine Begrüßung. „Ich muss leise machen, die Männer stehen direkt vor uns“, flüstere ich und erzähle ihm was passiert ist. „Okay, ich bin in 10 Minuten da. Du bleibst bitte dran, okay?“, fragt er. Ich stimme zu und atme erleichtert aus. „Hast du das gehört?“, fragt der eine Mann nun den Typen, der uns hergeschickt hat. „Ja, sie müssen hier irgendwo sein...“, antwortet dieser und beide fangen an, nach uns zu suchen. Ich bin absolut reglos vor Angst und kann mich keinen Millimeter mehr bewegen, woraufhin mir Lara das Handy aus der Hand nimmt und Mason ängstlich fragt, was wir machen sollen. Auf einmal atme ich ganz ruhig und kann wieder nachdenken. Die Männer stehen jetzt direkt vor unserem Container und werden uns gleich sehen. „Lauf weg“ flüstere ich Lara zu und stehe auf. „Mach einfach!“, sage ich böse, als sie widersprechen will. Dann trete ich hinter dem Container hervor und nicke ihr zu. Sie schüttelt erst den Kopf, doch scheint dann zu verstehen, dass es zu spät ist und rennt los, in die Richtung, aus der wir gekommen sind. Die Männer sind

von mir so abgelenkt, dass sie sie nicht bemerken. Das hat schon mal funktioniert, doch ich habe keine Ahnung, was ich jetzt machen soll. Ich bin echt eine langsame Läuferin, also kommt weglaufen nicht infrage. Mein Atem geht stoßweise. „Was wollt ihr?“, frage ich mit zitternder Stimme. „Kannst du dir das nicht denken?“, fragt der Wegbeschreiber-Typ und grinst mich anzüglich an. „Ein Freund von mir wird gleich hier sein?“, sage ich als Warnung, doch es hört sich eher wie eine Frage an. Damit hat sich mein Selbstvertrauen nun endgültig verabschiedet. „Tja, dann müssen wir wohl schneller sein“, grinst er und packt meine Handgelenke. In diesem Moment kommt mir wieder mein Selbstverteidigungskurs in den Sinn. In mir handelt die Panik. Ich will das nicht noch einmal erleben. Vor meinen Augen tanzen schon schwarze Punkte. Ich bin so in meiner Vergangenheit gefangen, dass ich nicht mehr Herr über meinen Körper bin. Ich reiße mein Knie hoch, treffe genau an die richtige Stelle, reiße mich los und renne... Heute bin ich wohl doch eine schnelle Läuferin, denn die Männer folgen mir zwar, aber holen mich nicht ein. Ich blicke beim Laufen über die Schulter nach hinten und als ich dann frontal in eine andere Person

hineinkrache, sinkt mir mein Herz in die Hose. So, das war es jetzt also... Werde ich das noch einmal schaffen? Als ich jetzt nach oben blicke, stelle ich erleichtert fest, dass es Mason ist. Ich habe nicht gemerkt, dass ich weine, doch als er mir die Tränen von den Wangen wischt, geben meine Knie unter mir nach und ich falle in seine Arme. Warum muss mir das noch einmal passieren? Reicht denn nicht einmal? Die Männer sind mir wohl nicht weiter gefolgt, denn er hebt mich nun hoch und trägt mich aus dem Gewirr von Gassen. Ich kneife nur fest meine Augen zu, versuche, ruhig zu atmen, und kämpfe gegen die Ohnmacht an. Mein Herz schlägt mir noch immer bis zum Hals. Und was, wenn Mason genauso ist? Ich krampfe mich komplett zusammen und wage es kaum zu atmen, was er zu merken scheint. „Hey, bleib bei mir, du bist jetzt in Sicherheit, ich bin bei dir“, versucht er mich zu beruhigen. Seine Stimme ist so tief und... männlich. Instinktiv kralle ich meine Hand in sein Shirt und halte die Luft an. „Dir wird keiner etwas tun. Ich bringe dich zu Lara nach Hause“, versichert er mir, doch seine Worte zeigen nicht wirklich Wirkung. Irgendwann höre ich auch Laras besorgte Stimme, doch ignoriere sie einfach. „Ich bin zu schwer, ich kann selbst

laufen“, murmle ich irgendwann, doch lasse die Augen geschlossen. „Sicher“, antwortet er, doch trägt mich einfach weiter. „Und was ist, wenn uns Paparazzi sehen? Ich kann wirklich laufen“, sage ich, dieses Mal mit fester Stimme und öffne die Augen. Er schüttelt nur den Kopf und läuft einfach weiter. Na danke für dein Vertrauen, Smith. Ich bin kein Kind mehr. Ich bin mir nicht wirklich sicher, ob ich überhaupt stehen könnte, aber so nah bei ihm fühle ich mich auch nicht wohl. Dafür bin ich gerade zu sehr in meiner Vergangenheit gefangen.

Ich muss eingeschlafen sein, denn als ich jetzt die Augen aufmache, stehen wir vor unserer Haustür und Lara diskutiert mit ihm. „Ich habe wirklich keinen Schlüssel...“, sagt Lara, „Und nein du kannst sie nicht mit zu dir nehmen. Sie hat so etwas schon einmal erlebt und sie kennt dich nicht...“ Seine Antwort verstehe ich nicht, doch ich kann es mir denken. „Ja, genau das, und du bist auch nur ein fremder Mann, der ihr auch etwas tun könnte. Sie hatte das gerade überwunden und jetzt wieder...“. „Ich hab den Schlüssel“, murmle ich und Lara verstummt. Vermutlich wollte sie nicht, dass ich das höre. Sie weiß genau, dass ich nicht möchte, dass jemand etwas davon weiß. Aber ganz ehrlich bei

Mason kommt es darauf auch nicht mehr an. Er hat mich gerade durch L.A. getragen und das wird vermutlich morgen in jeder Zeitung stehen. „Lass mich bitte runter“, bitte ich ihn und er macht es sofort. Ach, auf einmal hört er also auf mich? Ich bin noch sehr wackelig auf den Beinen, weshalb er mich noch an der Hüfte festhält, während ich den Schlüssel suche. Nach einem kurzen Augenblick habe ich ihn gefunden und schließe auf. „Komm doch noch kurz mit rein“, biete ich ihm an und betrete die Wohnung. Drinnen lasse ich mich auf das Sofa sinken und atme erst einmal tief durch. „Ich komme gleich wieder... Kann ich euch kurz alleine lassen?“ fragt Lara und verschwindet nach meinem Nicken im Bad. Ich weiß nicht, ob sie das gefragt hat, weil sie Angst um mich hat, oder weil sie Angst hat, ich könnte ihr Mason ausspannen. Vermutlich ein bisschen von Beidem. „Kommst du klar?“, fragt er leise und setzt sich mit etwas Sicherheitsabstand zu mir aufs Sofa. „Ich habe keine Angst vor dir“, antworte ich nur. Das stimmt auch, ich habe keine Angst mehr, jetzt, wo ich so langsam wieder ins Hier und Jetzt zurückkehre. „Bitte sag das keinem. Ich weiß, dass du keine Leute kennst, die ich auch kenne, aber ich möchte trotzdem nicht, dass es jemand

erfährt. Ich möchte damit abschließen, und das geht nur, wenn ich nicht ständig bemitleidet werde“, erkläre ich leise und kann ihn nicht anschauen. Eigentlich liebe ich Augen. Das hört sich blöd an, aber ich finde Augen wunderschön und faszinierend, aber seit dieser Schattenseite in meinem Leben, habe ich keinem Menschen mehr in die Augen geschaut. Natürlich habe ich immer davon geträumt, dass ich Jace oder Mason oder auch jedem anderen Mitglied von Storm Hunters in die Augen schaue, wenn ich ihnen begegne, doch ich habe Mason, wie jedem Anderen auch, nur zwischen die Augen geguckt. Kurz atme ich tief durch und denke nur daran, dass ich über meinen Schatten springen muss und es bereuen würde, wenn wir zurück in Deutschland sind und ich Mason nicht einmal in die Augen geschaut habe. Warum muss er auch grüne Augen haben? Bei braunen ist es um einiges leichter. Sein Blick hat die ganze Zeit auf mir geruht und als ich ihm jetzt in die Augen schaue, spannt sich automatisch jeder Muskel in meinem Körper an. „Alles okay? Du wirkst so angespannt auf einmal?“, fragt er. „Das ist normal, wenn ich Leuten in die Augen schaue. Das mache ich normal nicht...“, erkläre ich und senke den Blick. „Du hast mir gerade das erste Mal in die Augen

geschaut? Wow“, sagt er nur, und sonst nichts. „Willst du was trinken?“, frage ich nun und stehe auf um das Thema zu wechseln. „Wasser wäre cool, aber ich kann mir das auch selbst holen“, antwortet er und folgt mir in die Küche, wo ich zwei Gläser aus dem Schrank hole und mit Wasser fülle. Nun lehnen wir beide nebeneinander an der Theke und keiner weiß, was er sagen soll. „Wie kommst du nach Hause? Ist das weit?“, frage ich um die Stille zu durchbrechen. Er seufzt: „Ich laufe. Das dauert so eine dreiviertel Stunde, denke ich. Ehrlich gesagt habe ich mich rausgeschlichen. Eigentlich dürfte ich nicht ohne Begleitung draußen sein“. Der Arme... Das ist meine Schuld. Vermutlich hat er sogar einen Termin verpasst wegen mir oder er ist morgen früh müde bei einem Interview... „Das tut mir leid, ich hätte dir nicht schreiben sollen... Ich hätte die Polizei holen sollen, wie jeder andere Mensch auch, der keinen Mason Smith hat, oder von Anfang an Google benutzen, oder was weiß ich was...“, murmle ich mit Reue in der Stimme. „Sag das nie wieder. Die Polizei wäre nie rechtzeitig da gewesen, wir sind hier in L.A.. Ich bin froh, dass du mich gerufen hast. Es ist alles gut. Ich habe Morgen frei, also musst du dir keine Sorgen machen“,

beruhigt er mich. Ich lächle ihn leicht an.
„Danke, wirklich. Wenn du willst kannst du heute Nacht hier schlafen, wir haben genug Platz“, sage ich und hoffe, dass er bleibt. Die Stadt ist echt gefährlich und ich will nicht, dass er alleine nach Hause läuft, da kann er noch so erwachsen und männlich sein. Er ist immer noch ein Star, der schon einmal eine Morddrohung bekommen hat. „Danke, ich bleibe gerne hier“, grinst er. „Weißt du, es fühlt sich irgendwie überhaupt nicht so an, als wärst du der berühmte Mason Smith, den Lara und ich sonst immer auf YouTube angehimmelt haben“, gebe ich lachend zu. „Stimmt“, gibt mir Lara Recht, die gerade in die Küche kommt, „Also Leute, was machen wir jetzt?“. Eine gute Frage... So wirklich müde bin ich noch nicht. „Lasst uns facetimen!“, ruft Mason und springt auf, sodass Lara und ich erschrocken zusammenzucken. „Aber du bist doch hier...?“, fragt sie verwirrt. „Doch nicht wir. Jace hat heute Abend frei und Jacob auch“, sagt er breit grinsend, als er mein Gesicht sieht. Jace? Facetime? Oh mein Gott! „Komm runter“, lacht Mason und schiebt mich in Richtung Couch, lässt sich neben mich fallen und holt sein Handy raus. „Ich komme gleich wieder“, murmle ich, stehe auf und laufe wie in Trance ins Bad.

„Keine Sorge, du siehst gut aus! Jace wird dich lieben!“, ruft Mason hinter mir her. Das bezweifle ich und außerdem muss ich aufs Klo, weshalb ich ihn einfach ignoriere. Tjaaa, aber er ist halt Mason Smith. Keine drei Sekunden später steht er vor mir, versperrt mir den Weg, begrüßt Jace und hält mir dann sein Handy vor die Nase. Ich halte die Luft an. Es ist wirklich Jace. Jace Hemscliff. Mein Vorbild. Ich bekomme kein Wort heraus, bis sich meine Blase wieder meldet. Gut gemacht Hannah, du hast bestimmt wieder den besten Eindruck hinterlassen. So viel zu „nicht als Fangirl rüberkommen“. Ich könnte mich echt selbst schlagen für meine Dummheit. Nachdem ich Jace angestarrt habe (Woraufhin er nur lacht), gucke ich Mason böse an. „Ich muss pinkeln, Smith. Also würdest du mich BITTE ins Bad lassen?“, sage ich mit gespielt süßer Stimme. Erst sieht er verwirrt aus, doch dann tritt er grinsend zur Seite. „Wie sie wünschen, My Lady“. Ich verdrehe nur die Augen und schließe die Tür zu. „Habt ihr gekiff? Ihre Augen sind ganz rot und du siehst auch nicht gerade frisch aus, aber sie gefällt mir. Endlich mal jemand, der dir sagt wo es lang geht“, höre ich Jace' Stimme durch die Tür. „Du bist blöd. Sie hat geweint und

ich habe sie dann durch L.A. getragen, was die schwarzen Streifen auf meinem Shirt erklärt“, schnaubt Mason, „Ich erzähl dir das später. Sie soll nicht weiter darüber nachdenken“. Oh Mann. Und dieser „Oh Mann Moment“ wird noch besser, als ich mich im Spiegel sehe. „So viel zu „Du siehst gut aus, er wird dich lieben“. “Na vielen Dank, Smith“, murmle ich zu mir selbst. Dank Mason wird Jace ab heute von seiner ersten Zombiebegegnung erzählen können. Zum Glück liegen noch meine Jogginghose und ein Pulli von Lara im Bad. Ihre Pullis sind mir zwar viel zu groß, aber wen interessiert das schon? Als ich dann das Make-Up aus meinem Gesicht gewischt habe, gehe ich zurück zu den anderen aufs Sofa. Schweigend sitze ich jetzt wieder neben Mason, da ich keine Ahnung habe, was ich zu Jace sagen soll. Ich habe mir immer so viel überlegt, was ich zu ihm sagen könnte, aber jetzt ist alles weg. Ich starre nur die ganze Zeit auf Mason's Handy und bin in Gedanken versunken. Jace' Augen sind so wunderschön... Das ganze hält so lange an, bis mir Mason seinen Ellenbogen in die Rippen rammt. „Ey, was ist denn jetzt los?“, frage ich empört. „Jace hat dich was gefragt“, lacht er, und das ist der Moment, in dem ich von allen ausgelacht werde. „Ihr seid

doch alle scheiße“, murme ich beleidigt, „Was hast du gefragt, Jace?“ „Ich habe gefragt, wie du heißt“, grinst er. Ahh, also hat Mason nicht einmal meinen Namen erwähnt... „Sie heißt Hannah und ist gerade zu sehr damit beschäftigt, sich den morgigen Tag vorzustellen“, sagt Mason lachend. Ach Mist, Jace wollte ja eine Antwort. Facepalm Moment! „Mason, du bist ein Arsch“, fauche ich, muss dann aber doch lachen. „Ich weiß“, grinst er, „Aber es ist doch nur die Wahrheit, oder?“ Ich grinse triumphierend, da er nicht Recht hat. „Nope, ich habe über seine Augen nachgedacht“, antworte ich und wir alle lachen. Einige Zeit später sagt Lara, dass sie ins Bett geht und verschwindet. Ich werde auch langsam müde, doch habe keine Lust mich zu bewegen, weshalb ich mich anlehne und einfach die Augen schließe. „Sie ist wirklich süß oder?“, fragt Mason irgendwann. „Ist sie wirklich... Und du bist sicher, dass man ihr vertrauen kann?“, fragt Jace zögernd. „Denkst du, ich wäre sonst noch hier? Ich habe irgendwie das Gefühl, sie beschützen zu müssen. Ich weiß selbst nicht warum, aber es ist so. Und außerdem hat sie seit heute Morgen meine Nummer und hat sie nicht einmal ihrer besten Freundin gegeben“, murmelt Mason. Ich weiß, dass er denkt ich würde

schlafen, sonst würde er nicht so offen über mich reden. „Aber du kennst sie erst seit heute. Weißt du überhaupt etwas über sie? Ich meine es ist echt riskant, was du machst...“, wirft Jace ein. „Weißt du was? Lern sie morgen kennen und dann reden wir nochmal. Ich schwöre, dass du dann verstehst, was ich meine.... Und Jace? Ist das etwa Eifersucht in deiner Stimme“, neckt er ihn. Ich muss krampfhaft ein Grinsen unterdrücken. „Ach was, warum sollte ich eifersüchtig sein? Und jetzt erzähl mal, was heute passiert ist und wie du bei diesem Mädchen auf dem Sofa gelandet bist“, wechselt Jace das Thema. Oh nein... „Ach, keine Eifersucht? Deshalb bist du auch die ganze Zeit rot geworden. Du findest sie gut, gib's zu. Vorher erzähle ich nichts“, lacht Mason. „Okay ja, sie ist wunderschön und scheint echt nett zu sein, aber ich kenne sie nicht... Und jetzt erzähl schon“, murmelt er leise. Wunderschön? Der hat wohl einen Knick in der Optik. Und dann fängt Mason an, von heute zu erzählen. Sofort steigen Tränen in mir auf und laufen auch schon über meine Wangen. „Mason?! Warum weint sie?“, fragt Jace leicht panisch. „Oh nein, vermutlich ein Albtraum... Lara hat mir davon erzählt“, murmelt er und rüttelt leicht an meiner Schulter. Ich tue

so als würde ich aufwachen und nicke, als er fragt, ob ich einen Albtraum hatte. Er sagt leise etwas zu Jace, legt auf und tippt schnell etwas auf seinem Handy, bevor er es weglegt und mich in den Arm nimmt. Ich berge mein Gesicht an seiner Brust und lasse die Tränen stumm laufen. Als er eine Nachricht bekommt, schiebt er mich leicht von sich, wischt mir die Tränen ab, die allerdings immer weiter laufen, und geht in Richtung Tür. „Ich habe eine Überraschung für dich“, sagt er dabei und kommt kurz darauf mit Jace im Schlepptau wieder rein. Mir bleibt der Mund offen stehen, doch die Tränen laufen noch weiter. „Du brauchst definitiv eine Hemscliff Umarmung. Das sind die Besten“, grinst er und setzt sich wieder aufs Sofa, allerdings mit etwas Abstand zu mir. „Hey Prinzessin“, sagt Jace und schließt mich in seine Arme. Unwillkürlich muss ich grinsen. „Ich habe heute Nacht geträumt, dass du das zu mir sagst“, schniefe ich und fühle mich gleich besser. „Du hast es auch verdient, dass man dich so nennt. Du bist wahrscheinlich der einzige Fan, der Mason “Arsch” nennen würde. Das tut ihm auch mal gut“, lacht er. Ich springe noch einmal auf, renne in mein Zimmer und setzte mich wieder zu den Jungs. Beide gucken mich fragend an. Ich halte eine Tafel

Schokolade hoch. „Frustschokolade“, grinse ich und Jace' Augen fangen an zu leuchten. Vermutlich werde ich von der Schokolade nicht viel abbekommen. Und tatsächlich ist sie Dank Jace innerhalb von einer Minute vernichtet. „Leute ich bin echt müde“, stöhne ich, nachdem ich mir die Zähne geputzt habe und wieder bei den Jungs auf dem Sofa sitze. „Dann geh ins Bett und nimm den Idioten hier mit. Der Tag war anstrengend“, meint Mason leicht grinsend. Ich werfe ihm einen bösen Blick zu. „So war das nicht gemeint, aber wir passen nicht beide aufs Sofa und ich habe das Gefühl, Jace kann dich besser trösten, wenn du einen Albtraum hast“, stellt er richtig und das leuchtet mir ein. Ganz ehrlich, ich habe kein Problem damit, dass Jace in meinem Bett schläft. Aus irgendeinem Grund vertraue ich ihm, obwohl ich ihn nicht kenne. Also zucke ich nur die Schultern und gehe in mein Zimmer. Er folgt mir mit etwas Abstand. „Ist das okay für dich, dass ich hier bin? Ich meine, wenn du willst schlafe ich im Wohnzimmer oder einfach auf dem Boden oder so“, fragt er vorsichtig. Ich bleibe im Türrahmen stehen und halte mich daran fest um das leichte Zittern zu verstecken. Es ist nicht, weil ich Angst vor ihm habe. Nein,

es ist eher, weil ich Angst habe, die Augen zu schließen. „Es ist absolut okay für mich. Ehrlich gesagt bin ich froh, dass ich heute Nacht nicht alleine bin“, versichere ich ihm. Ich werde ihm nicht von dem Gefühl erzählen, das ich in seiner Nähe habe. Ich fühle mich wirklich sicher, ohne zu wissen, warum. Wir gehen dann in mein Zimmer und ich hole noch eine Decke und ein Kissen aus dem Schrank, um es Mason zu bringen. Als ich ins Wohnzimmer komme, zieht er gerade sein Shirt über seinen Kopf. Schnell drehe ich mich um. „Oh Gott, ich wollte nicht... Sorry“, stottere ich. „Ach komm, tu nicht so als hättest du mich noch nie ohne Shirt gesehen“, lacht er und damit hat er ja schon Recht. Schnell drücke ich ihm die Sachen in die Hand, sage Gute Nacht und gehe wieder in mein Zimmer, wo sich mir ein ähnliches Bild bietet. Bevor ich irgendetwas sagen kann, übernimmt er das. „Komm nicht auf die Idee dich zu entschuldigen, sonst sage ich das Selbe wie Mason“, lacht er und ich stimme zögernd in sein Lachen ein. Schnell zieht sich Jace ein anderes Shirt über und legt sich neben mich. Wir haben genug Platz und berühren uns nicht einmal, sodass ich völlig beruhigt einschlafen kann, bis dann der Albtraum kommt... Ich weiß, dass es ein Traum ist, aber

das macht es nicht weniger schlimm.

Erschrocken reiße ich die Augen auf und sehe, dass Mason an meiner Schulter rüttelt. Tief atme ich ein und aus. „Albtraum?“, fragt er und wischt mir sanft die Tränen aus dem Gesicht. „Darf ich?“, fragt er, zieht mich nach meinem Nicken in seine Arme und ich lege meinen Kopf auf seine Brust. Dafür, dass er ein völlig Fremder ist, beruhigt es mich unheimlich, seinen Herzschlag zu hören und ich schlafe dann tatsächlich bis zum nächsten Morgen durch.

Das Erste, das ich am nächsten Morgen spüre, ist ein Atem auf meiner Stirn und ein sanftes Ziehen an meinen Haaren. Mein Kopfkissen hebt und senkt sich in einem gleichmäßigen Rhythmus. Langsam realisiere ich, in welcher Situation ich mich befinde. Wenn ich jetzt die Augen aufmache und sehe, dass mir Jace übers Haar streicht und mein Kopf auf seiner Brust liegt, weiß ich, dass es kein Traum war. „Bist du wach?“, fragt er leise mit vom Schlaf rauher Stimme. Oh Gott. Kein Traum. Und das ist der Moment, in dem mein Herz kurz aussetzt. Seine Stimme. OH MEIN GOTT! „Nein“, stöhne ich und kneife die Augen fester zusammen. Seine Brust wackelt leicht, als er leise lacht: „Aber

Mason wird gleich hier drinnen stehen, weil es schon echt spät ist. Er diskutiert schon mit deiner Freundin vor der Tür, ob er reinkommen soll.“ Ich stöhne gequält auf. „Ich will aber nicht wach sein... Wenn ich jetzt die Augen aufmache oder mich bewege, wache ich auf, und ich will nicht, dass dieser Traum zu Ende ist“, knurre ich trotzig. Natürlich höre ich auch die Stimmen vor der Tür und weiß, dass es kein Traum ist, aber es ist so gemütlich und ganz ehrlich, ich muss es doch ausnutzen, dass ich hier gerade an Jace Hemscliff gekuschelt in meinem Bett liege. Das wird wahrscheinlich nie mehr vorkommen. „Gib doch einfach zu, dass du einfach weiter mit mir kuscheln willst“, sagt er und man hört genau das Grinsen in seiner Stimme. Dabei schlingt er seine Arme um mich und drückt mich fester an sich. Jetzt mache ich doch die Augen auf, blicke zu ihm auf und WOW.... Diese Augen. Ich schaue ihm direkt in die Augen. Sie hauen mich immer wieder um und sind noch viel blauer als auf allen Bildern. Aber natürlich muss mein Körper sich wieder verkrampfen, weil ich ihm in die Augen schaue. Sofort sieht er mich geschockt an und will mich loslassen. „Sorry... Ich wollte... nicht...“, stammelt er. „Wage es ja nicht, mich jetzt loszulassen“, sage ich gespielt böse und er

beruhigt sich wieder. „Es sind nur deine Augen... Ich schaue Leuten normal nicht in die Augen“, erkläre ich, versuche seinem Blick standzuhalten, gebe aber schnell auf und starre auf meine Hände. „Warum nicht?“, fragt er leise, als könnte er mich verschrecken. „Ich schätze, ich will nicht, dass Leute sehen, wie es mir wirklich geht und seitdem... na ja, ist ja auch egal“, murmle ich. Erschöpft lasse ich meinen Kopf wieder auf seine Brust sinken, schließe die Augen und genieße einfach seine Nähe. Schon seltsam, da er doch ein völlig Fremder ist... Aber es fühlt sich trotzdem so vertraut an. In dem Moment geht die Tür auf und Mason kommt herein. Ich reagiere gar nicht und stelle mich schlafend. „Wie ich sehe war die Nacht wohl nicht übel, Jacie. Hast du ein neues Kuschelopfer gefunden?“, fragt Mason lachend. „Ja, und sie hat nicht mal was dagegen!“, schnaubt Jace eingeschnappt. „Ist ja gut, das glaube ich dir“, lacht Mason, „Hast du gesehen wie sie dich anschaut? Sie ist wirklich etwas Besonderes und wenn du das nicht siehst, frage ich sie nach einem Date. Du wärst wirklich dumm, wenn du sie gehen lassen würdest und glaube nicht, ich würde das Selbe tun. Und wenn ich dann mit ihr vorm Altar stehe, heulst du mir nicht die Ohren voll. Hiermit hast du deine

offizielle Warnung. Ich würde sofort mit ihr ausgehen“, sagt Mason und lacht dabei nicht mehr. Wow, Mason Smith würde mit mir ausgehen? Was passiert hier? „Ich kenne sie doch noch gar nicht, Mason. Und sie ist wirklich verdammt jung, aber du hast Recht. Sie ist wirklich etwas Besonderes“, antwortet Jace plötzlich auf Spanisch. Vermutlich denkt er, dass ich ihn so nicht verstehe. „Warum zögerst du? Du hast selbst gesagt, dass Alter nur eine Zahl ist. Du wolltest einen Fan? Hier hast du einen Fan, der nicht total eskaliert. Du wolltest ein Mädchen, das du beschützen kannst? Hier hast du eins. Verdammt sie braucht jemanden. Du wolltest ein Mädchen, das dich für dein Herz liebt? Also was Lara mir erzählt hat passt das auch. Du bist wirklich dumm Hemscliff! Du hast eine Woche Zeit sie kennenzulernen und wenn du sie bis dahin nicht nach einem Date gefragt hast, dann mache ich das“, schießt Mason auf Spanisch zurück und geht. Ich mache die Augen wieder auf und sehe Jace an. Er sieht wirklich geknickt aus und tut mir unendlich leid. „Alles okay?“, frage ich vorsichtig. „Ja klar, nur Mason und seine dummen Sprüche“, grinst er. „Du bist ein unglaublich schlechter Lügner“, sage ich und vergrabe meine Nase noch einmal in seinem

Shirt um seinen Geruch einzuatmen. Dann strecke ich mich noch einmal, stehe auf und bewege mich langsam zur Tür. „Sag bitte, dass du kein Spanisch kannst“, höre ich ihn hinter mir sagen. Ich zucke nur die Schultern, grinse und gehe zu den anderen. „Hat jemand Frühstück gemacht? Ich habe Hunger“, frage ich und setze mich auf die Couch. Mason und Lara gucken sich an und lachen. „Ich habe doch gesagt, dass die beiden perfekt zusammenpassen“, lacht Lara und Mason stimmt mit ein. Kurz sehe ich mich um und stelle sicher, dass die Tür zu meinem Zimmer geschlossen ist, bevor ich mich an ihn wende: „Sag mal Mason, seit wann kannst du eigentlich fließend Spanisch? Und dein Vokabular ist echt gut.“ Das lasse ich so im Raum stehen, genieße seinen Gesichtsausdruck, als er realisiert, dass ich jedes Wort verstanden habe und gehe dann ins Bad, um Zähne zu putzen. Im Bad nehme ich mir erst einmal einen Moment um durchzuatmen. Das war schon definitiv zu viel für meinen Kopf heute. Laut atme ich aus und lasse mich mit dem Rücken an der Wand zu Boden gleiten. Jace, Mason, Spanisch, Lara, diese Nacht, Meine Gedanken fahren Karussell, sodass ich das Klopfen an der Tür nicht wahrnehme. Dann steht

Lara plötzlich vor mir und schaut mich besorgt an. „Geht es dir gut?“, fragt sie und schaut mich seltsam an. Ich nicke und rapple mich auf. Wie lange habe ich wohl hier gesessen? „Hast du geweint?“, fragt Jace mich, als ich aus dem Bad komme. Sein Blick ist schon wieder voller Sorge. Das ist unglaublich süß, aber er macht sich zu viele Gedanken. „Nö, wieso?“, frage ich verwirrt. Wieso sollte ich weinen? Der Tag hat doch perfekt begonnen, oder? „Du bist eine unglaublich schlechte Lügnerin“, flüstert er mir ins Ohr und wischt mir sanft über die Wangen. Himmel, Gänsehaut! Anscheinend habe ich wirklich geweint, ohne es zu merken. Upps! „Können wir jetzt bitte essen?“, frage ich in die Runde, da mein Magen wirklich knurrt, doch als ich mich zu Lara umdrehe, sehe ich, dass sie sich in die Hand beißt und aufgereggt auf und ab hüpf. „Was ist denn jetzt mit dir los?“, frage ich verwirrt, „Das grenzt ja schon an einen Fangirlanfall der Sorte Mason Smith ohne Shirt.“ Zugegeben: Das war fies und ich weiß, dass sie nur so aufgereggt ist, weil sie Jace und mich süß findet, aber ich konnte es mir nicht verkneifen. Lara bleibt stehen, starrt mich erst mit offenem Mund an und guckt dann ganz böse, doch Mason versucht die Situation zu entschärfen. „Och,

schade, dass du gestern Abend nicht mehr da warst, das wäre live bestimmt noch lustiger gewesen“, grinst er und ich strecke ihm die Zunge raus. „Was habt ihr gemacht?“, faucht Lara. . Oh nein, jetzt ist sie ein angepisster, eifersüchtiger Fan. Er konnte ja nicht wissen, dass der Spruch alles schlimmer macht. „Nichts, und jetzt zieht euch alle mal an. Wir haben nichts zu Essen und ICH HABE HUNGER“, sage ich und verschwinde in meinem Zimmer, um mich umzuziehen. Keine drei Sekunden später steht Lara in meinem Zimmer. „Es tut mir leid, das war nicht so gemeint... Es ist nur so, dass du gerade deinen Traum lebst, ich meine, hast du gesehen wie Jace dich anschaut? Ich weiß ja nicht mal, warum er hier ist und seit wann, aber er hat mit dir geschlafen und er guckt dich die ganze Zeit so warmherzig an... Und dann stehe ich da, Mason beachtet mich kaum und er hat auch nur Augen für dich... Es tut mir leid, ich gönne es dir ja auch, aber es tut weh“, murmelt sie. „Halt stopp, Jace hat nicht mit mir geschlafen“, unterbreche ich sie entgeistert. „Natürlich nicht, ich meine bei dir, mit dir also in einem Bett“, verteidigt sie sich. „Ich weiß, dass es echt mies ist, aber keine Sorge, Mason gehört ganz dir und ich würde für dich jeden Typen

dieser Welt abblitzen lassen. Nichts darf zwischen uns kommen, okay? Und außerdem kenne ich Jace erst seit gestern Abend und Mason ja auch nicht so viel länger. Ich weiß nicht, aber es geht eh gerade alles so schnell und ich weiß nicht, wo ich stehe... Ich bin so unglaublich verwirrt und ach, keine Ahnung“, sage ich verzweifelt. „Hey, du solltest einfach mal davon ausgehen Jace ist nicht Jace. Du bist zu allen Typen immer so hart und du solltest zu ihm nicht anders sein. Lass ihn um dich kämpfen, dann weißt du auch, ob er es ernst meint. Vergiss, dass er Jace Hemscliff ist und rede dir ein, dass du noch nie vorher etwas von ihm gehört hast. Wenn er dich wirklich will, dann kämpft er und wenn nicht, ist er es nicht wert. Also behandle ihn ganz normal und gehe ohne Vorurteile an die Sache okay? Und du kannst immer mit mir reden“, sagt Lara und ich fühle mich schon gleich viel besser. Nachdem ich ihr noch von dem Gefühl, das ich in seiner Nähe habe erzählt habe, gehen wir zusammen wieder ins Wohnzimmer und machen uns dann mit den Jungs auf in Richtung Stadt um zu frühstücken. Jace führt uns schließlich zu einem kleinen, versteckten Café. War ja klar, dass er weiß, wo es das beste Essen gibt.

3

Keine 10 Minuten später beiße ich in das beste Croissant meines Lebens. Als ich dann die Tasse mit dem dampfenden Kaffee hochhebe, fällt ein kleiner Zettel vom Boden der Tasse. Neugierig stelle ich sie wieder ab und falte den Zettel auseinander.

Hollywood Sign at 3pm?

Mehr steht nicht darauf. „Komm runter Jace!“, höre ich Mason schnauben und schaue zu Jace, welcher die Bedienung gerade mit Blicken tötet. Was hat er denn? Der Typ sieht doch eigentlich nett aus... Dann bemerke ich, dass er mich die ganze Zeit anschaut und kaum merklich mit dem Kinn auf den Zettel deutet. Ich tue einfach so als hätte ich es nicht bemerkt und richte meine Aufmerksamkeit wieder auf Jace und Mason, die jetzt auf Spanisch diskutieren. „Aber er soll sie nicht die ganze Zeit anschauen“, schnaubt Jace böse und ballt die Fäuste unter dem Tisch. "Jesus, komm runter! Sie ist prinzipiell ein wildfremdes Mädchen. So habe ich dich ja noch nie erlebt. Ich kann ja froh sein, dass ich